

Der Blick fürs Ethische

Toni Föllmi sprach vor dem Katholischen Akademikerverband

LÖRRACH (BZ). Bei der Mitgliederversammlung des Katholischen Akademikerverbandes Lörrach bilanzierten die Mitglieder ein ausgewogenes Jahr 2005. Einig war man sich mit der Vorsitzenden Gerda Freimann, dass die persönlichen Begegnungen bei den Stammtischen, auch Wanderungen, 2006 wieder zahlreicher werden sollen. Drei solcher Treffen wurden gleich geplant.

Es war den Mitgliedern besonders wichtig, sich nicht nur mit theologischer und geisteswissenschaftlicher Themen zu beschäftigen, sondern auch brisante gesellschaftspolitische Fragen aufzugreifen und sich von einem Fachmann darüber unterrichten zu lassen.

Toni Föllmi, ehemaliger Direktor der Schweizerischen Nationalbank Basel, sprach im Anschluss an die Versammlung zum Thema „Geld und Macht ohne Ethik?“. Der philosophisch geschulte Wirtschaftsfachmann wollte keine Patentlösung liefern, die es wohl auch nicht gibt. Aber er konnte das Auditorium für das Spannungsfeld, das sich aus dieser Frage ergibt, sensibilisieren. Anhand von zehn Fragen umriss Föllmi die Problematik. So wies er darauf hin, dass mit dem

Geld-Begriff die Frage nach Entlohnung für geleistete Arbeit verknüpft sei. Banken geraten dabei ins Blickfeld. Einerseits sollen sie Finanzierungen sichern, andererseits sehen sie sich mit unerfüllbaren Rücksichtsforderungen konfrontiert.

Beim Macht-Begriff stellt sich die Frage nach verantwortungsvoller Führung eines Unternehmens. Sicherlich sei das nicht die von einigen Großaktionären, praktizierte an Kapitalrendite orientierte Weise. Machtmissbrauch gäbe es nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in Politik, Kunst, Religion oder Wissenschaft.

Wie viel Ethik kann man sich in der heutigen Vielfalt der Interessen überhaupt leisten und was darf sie kosten, fragte Föllmi provozierend. Die Antwort gab er selbst mit dem Vorschlag, eine Management-Ausbildung so auszurichten, dass sie auch das Wohlergehen der Beschäftigten im Auge behält.

Produktion, Konsum und wirtschaftliche Aktivitäten, resümierte der Bankfachmann, dürften nicht Ziel, sondern müssten Mittel einer Entwicklung sein, die zum Wohl des Einzelnen, der Gesellschaft und ihrer Umwelt hinführe. Eine lebhaft Diskussions beschloss den Abend.